

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

**Predigt am Karfreitag 2021
über Jes 53,8-12**

Pastor Michael Müller

WAS SAGT DER PROPHET ÜBER DEN GOTTESKNECHT?
WAS SAGT DER PROPHET ÜBER UNS?

Predigttext (Jes 53,8-12):

Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wer aber kann sein Geschick ermessen? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volks geplagt war. Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Reichen¹, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit.

Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen. Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Liebe Glaubensgeschwister!

Das 53. Kapitel im Buch des Propheten Jesaja gehört mit zu den wichtigsten in der ganzen Bibel. Jesaja sagt das Leiden von Christus mit so vielen Einzelheiten voraus, dass man nur staunen kann. Die etwas bekannteren Stellen aus diesem Kapitel haben wir vorhin in der Epistellesung schon gehört. Den zweiten Teil des Kapitels, den wir jetzt als Predigttext vor uns haben, betrachten wir unter folgenden zwei Fragen:

WAS SAGT DER PROPHET ÜBER DEN GOTTESKNECHT?

WAS SAGT DER PROPHET ÜBER UNS?

¹ ursprünglicher hebräischer Text

(1.)

Die Frage, wen Jesaja überhaupt mit dem Gottesknecht meint, ist schnell geklärt. Jesus zeigt uns, dass er damit gemeint ist. Noch bevor er am Vorabend seines Todes mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane ging, sagte er seinen Jüngern:

Ich sage euch: Es muss das an mir vollendet werden, was geschrieben steht (Jesaja 53,12): »Er ist zu den Übeltätern gerechnet worden.« Denn was von mir geschrieben ist, das wird vollendet (Lk 22,37).

Und da hatte Jesus einen Vers aus Jes 53 zitiert: „*Er ist zu den Übeltätern gerechnet worden.*“ Man hat ihn wie einen Verbrecher behandelt. Und da sind wir gleich beim ersten, was Jesaja vom Gottesknecht voraussagt: sein Leiden.

Unser zweiter Abschnitt von Jes 53 beginnt mit den Worten:

„Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen“ (Jes 53,8a).

Eine etwas wörtlichere Übersetzung macht es vielleicht noch deutlicher:

„Durch Drangsal und Gericht ist er hinweggenommen“ (Jes 53,8a).

Der Gottesknecht wird so viel Drangsal ertragen müssen, dass er das nicht überlebt, sagt der Prophet voraus. Und er deutet an, dass sogar das Recht verbogen wurde, um ihn aus der Welt zu schaffen. Recht und Gericht, was eigentlich dazu dienen sollte, die Rechtschaffenen zu schützen, hat ihn hinweggenommen. Aus Jesu Leidensgeschichte in den Evangelien erfahren wir dann, was gemeint ist. Falsche Zeugen traten auf, um ein Todesurteil über den unschuldigen Jesus herbeizuführen.

Als nächstes sagt Jesaja den Tod des Gottesknechtes voraus. Da heißt es:

„Aus dem Land der Lebendigen hinweggerissen“ (Jes 53,8b).

Und es ist die Rede davon, dass er

„sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat“ (Jes 53,10b).

Und dass er

„sein Leben in den Tod gegeben hat“ (Jes 53,12b).

Der Prophet beschränkt sich nicht darauf, den Tod des Gottesknechtes vorherzusagen. Er zeigt uns auch, aus welchem Grund er sterben muss. Jesaja bezeichnet den Tod des Gottesknechtes als ein Schuldopfer. Im Alten Testament gab es mehrere Opferarten. Jede hatte seinen eigenen Schwerpunkt. Beim Schuldopfer war es der der Wiedergutmachung. Ein Schuldopfer sollte einen entstandenen Schaden begleichen. Und nun wird man vergeblich nach einen Schaden suchen, den der Gottesknecht angerichtet hätte. Jesaja nennt ihn völlig zu Recht einen Gerechten (vgl. Jes 53,11b).

Das, WAS JESAJA ÜBER DEN GOTTESKNECHT SAGT, lässt sich oft nicht von dem trennen, was damit über uns und alle Menschen gesagt ist. Es war die Schuld der Menschheit, die der gerechte Gottesknecht begleichen musste. Er hatte nichts getan, was den Tod verdient. Das hat auch der zuständige römische Statthalter Pilatus recht schnell erkannt.

Eine ganz besonders beeindruckende Einzelheit, sagt der Prophet über Jesu Begräbnis voraus:

„Man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Reichen, als er gestorben war“ (Jes 53,8a).

Zumindest hatte man vorgehabt, Jesus wie einen gewöhnlichen gekreuzigten Verbrecher zu begraben. *Begraben* ist da aber sicher zu viel gesagt. *Verscharren* wäre sicher das bessere Wort.

Neulich habe ich in einen Film gesehen, in dem wahrscheinlich ziemlich gut dargestellt war, wie lieblos die römischen Soldaten mit den Leichnamen der Gekreuzigten umgegangen sind: sie kaum begraben, sondern wie Abfall in ein Loch geworfen. Das wäre auch mit Jesu Leichnam geschehen.

Aber Gott hatte es anders vorgesehen und durch Jesaja auch so angekündigt. Er schickte einen gewissen Josef von Arimathäa. Wir erfahren in den Evangelien eigentlich nur wenige Dinge über ihn: eigentlich war ein Angehöriger des Hohen Rates, aber gleichzeitig glaubte er heimlich an Jesus. Und er war reich. Und aus Liebe zu Jesus bestattete er ihn zusammen mit einem anderen heimlichen Anhänger von Jesus, Nikodemus in seinem teuren Felsengrab (Mt Joh 27,57-60; Mk 15,42-46; Lk 23,50-54; Joh 19,38-42). Das war das Grab bei Reichen, von dem Jesaja spricht.

Eine Sache, DIE JESAJA ÜBER JESUS VORAUSSAGT, von der weiß er ganz genau, dass das noch nicht in dieses Kapitel 53 gehört, wo es um Jesus Leiden und Tod geht. Aber es ist fast so, als ob es dem Propheten schwerfällt, zu verheimlichen, was der Heilige Geist ihm noch über den Gottesknecht gezeigt hat: das Grab sollte für den Gottesknecht nicht das Ende sein. Und so deutet Jesaja hier nur an, was wir an anderen Stellen der Bibel mit noch deutlicheren Worten hören. Aber wir wissen, was gemeint ist, wenn der Prophet von Jesus ankündigte:

„Er [wird] Nachkommen haben und in die Länge leben“
(Jes 53,10b).

Wörtlich heißt es sogar:

„Er wird Nachkommen sehen und die Tage lang machen“
(Jes 53,10b).

Und Nachkommen sehen und in die Länge leben, kann man nur, wenn man lebt. Und genau das, darf Jesaja andeuten. Und er tut es im nächsten Vers gleich noch einmal.

„Er [wird] das Licht schauen und die Fülle haben“ (Jes 53,11a).

Gemeint ist natürlich das, was nicht zum Karfreitag passt. Aber uns geht es wohl so, wie dem Propheten Jesaja. Man kann an den Tod von Jesus nicht denken, ohne sich auf Ostern zu freuen.

en. Jeder, der weiß, warum Jesus am Kreuz hängt und im Grab liegt, der kann es dort kaum aushalten.

Und auch die letzte Sache, DIE JESAJA VOM LEIDEN DES GOTTESKNECHTES SAGT, ist für uns schwer zu ertragen: er leidet, weil Gott es so will.

„So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit“ (Jes 53,10a).

Und im nächsten Vers redet Jesaja sogar von Gottes Plan. Das war ein grausamer Plan. Und wir ahnen; auch dieser grausame Plan sagt mehr über uns, als über den Gottesknecht. Und damit sind wir tatsächlich bei der zweiten Frage für heute angekommen:

(2.)

WAS SAGT DER PROPHET ÜBER UNS?

Das ist vor allem die traurige Wahrheit, dass wir schuld sind am Tod des Gottesknechtes. Jesaja predigt eindringlich, was unsere Sünde anrichtet:

„Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volks geplagt war“

Hier redet Jesaja zwar noch von der Missetat seines Volkes. Aber an diesen folgenden Stellen, wird er allgemeiner:

„Er trägt ihre Sünden“ (Jes 53,11c).

Dieser Satz muss uns an Johannes den Täufer erinnern, der, als er Jesus zu sich an den Jordan kommen sieht, ausrief:

„Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Joh 1,29b).

Es ist nicht nur die Sünde eines Volkes, welcher der Gottesknecht auf seinem Leib trug, es war die Sünde der ganzen Welt. Unsere waren auch dabei. Wir sind mitschuldig am Leiden und Tod des Gottesknechtes. Wohl deswegen auch, ist das Kreuz von Jesus so schwer für uns zu ertragen. ZU wissen, hier leidet ein Gerechter, ein Unschuldiger, das ist das eine. Schon

das ist schwer. Aber dann kommt noch hinzu: der Gerechte leidet für meine Sünde! Das ist nahezu unerträglich. Wir wollen Jesus gern helfen; seine Schmerzen lindern und können es nicht. Auch wir sind daran schuld, dass er dort hängen muss.

Aber selbst Jesaja kann dort nicht stehenbleiben. Er muss förmlich darauf zu sprechen kommen, was Gott sich bei dem Tod seines Knechtes gedacht hat. Und erleichtert dürfen wir hören: das Leiden von Jesus war nicht sinnlos.

Durch seinen Tod hat er uns der gerechte Gottesknecht ebenfalls gerecht gemacht. Das ist überaus bedeutend: der Gottesknecht wurde zu den Sündern gezählt, damit wir nun zu den Gerechten gezählt werden können. Durch Jesaja sagt Gott von ihm:

„Er, mein Knecht, der Gerechte, [wird] den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden“ (Jes 53,11b).

Jesus hat unsere Sünde getragen, damit wir sie loswerden. Er ist unseren Tod gestorben, damit wir ihn nicht sterben müssen.

Was der Prophet über den Gottesknecht kaum verheimlichen kann, nämlich dass er sein Grab wieder verlassen wird, das gilt nun auch von uns. Was Jesaja vom Gottesknecht sagt, darauf freut sich David in Psalm 17 auch für sich. Jesaja sagt vom Gottesknecht:

„Er [wird] das Licht schauen und die Fülle haben“ (Jes 53,11a).

Man kann auch übersetzen:

„er wird sich satt sehen“ (Jes 53,11a).

Und das kann man eben nicht im Grab. Das geht nur, wenn man lebt. Auch David weiß, dass er nach Tod und Grab wieder etwas sehen wird: Er freut sich auf ähnliches wie der Gottesknecht:

„Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde“ (Ps 17,15).

David weiß: er wird nach seinem Tod Gott sehen. Und wir dürfen das auch wissen. Das war der ewige Plan Gottes mit uns Sündern. Darum hat er seinen Knecht ans Kreuz geschickt: der Knecht trägt unsere Sünde und wir dürfen uns an Gott satt sehen.

Alles, was der Gottesknecht verloren hat, weil er unsere Sünde trug, hat er am Ende wiedererlangt. Und das Beste ist: wir bekommen das gleich mit geschenkt, da wir nun durch ihn gerechtmacht sind. Der Gottesknecht wurde aus dem Land der Lebendigen weggerissen. Weil er unsere Sünde trug, musste er sterben. Aber dann hat er den Tod kaputt gemacht und ist wieder auferstanden. Das war von Anfang an der Plan Gottes und dieser Plan ist gelungen. Und weil Christus für uns am Kreuz hing, werden wir einmal im Land der Lebendigen leben dürfen.

Amen.

Predigtlied: *Jesu Kreuz, Leiden und Pein* (LG 98)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.